

## „Dee Rothuisspatze“

Nu kemmt dee best Ziet  
im Joahr, Madilde. Es wird  
endlich wärmer, Corona  
geht zureck, doodefier es  
Impfe vieroh, es gitt ville  
Fäierdoag on dee Liet  
senn einfach besser druff.

Mer seld es net mein  
Madilde, aber dee  
schlecht gelaunte Gesech-  
ter hodd mer henger de  
Maske wenigstens net  
kend gesähr.

## Lagerraum für örtliche Vereine

OBERFELD. Die Oberfel-  
der Vereine sollen künftig  
ein Lagergebäude erhalten.  
Bislang wurden die  
Materialien dezentral in  
verschiedenen privaten  
Scheunen und Liegen-  
schaften gelagert. Dazu  
hat der Magistrat der Stadt  
Hünfeld jetzt Aufträge in  
einem Gesamtvolumen  
von rund 67.700 Euro ver-  
geben, teilt Bürgermeister  
Benjamin Tschesnok mit.  
Da das Vorhaben aus Mit-  
teln des IKEK-Programms  
gefördert wird, geht die  
Stadt von einer Zuwen-  
dung aus Landesmitteln  
in Höhe von über 36.000  
Euro aus. Vergeben wur-  
den die Erd-, Maurer- und  
Betonarbeiten, der Dach-  
stuhl und die Dachde-  
ckerarbeiten, die Vergla-  
sung, Maler- und Putzar-  
beiten sowie die Elek-  
troinstallation.

## Magistrat vergab Heckenschnitt

HÜNFELD. Für den He-  
ckenschnitt und die Ge-  
hölpflege auf städtischen  
Friedhöfen in den Hünfel-  
der Stadtteilen und am  
Neuen Friedhof in Hün-  
feld hat der Magistrat der  
Stadt Hünfeld jetzt einen  
Auftrag an ein heimisches  
Gartenbauunternehmen  
vergeben. Nach Mittei-  
lung von Bürgermeister  
Benjamin Tschesnok be-  
läuft sich die Vergabesum-  
me auf rund 10.500 Euro.  
Im Auftrag enthalten ist  
nicht nur der Hecken-  
schnitt, sondern auch die  
Pflege der Hecken und  
Niedergehölze auf den  
Friedhöfen Rückers und  
Großenbach.

## Neue Küche für DGH in Oberfeld

OBERFELD. Das Bürger-  
haus im Hünfelder Stadt-  
teil Oberfeld erhält eine  
neue Küche. Der Magis-  
trat der Stadt Hünfeld hat  
jetzt die Vergabe mit ei-  
nem Kostenvolumen von  
rund 7.350 Euro gebilligt.  
Die Stadt Hünfeld rechnet  
mit einer Förderung in  
Höhe von 85 Prozent aus  
dem IKEK-Programm des  
Landes Hessen, teilt Bür-  
germeister Benjamin  
Tschesnok mit.

# Hoffnung auf kühlen Sommer

## Betriebsergebnis des Stadtwaldes ausgeglichen / Fortschreiten des Schadensbildes

**HÜNFELD. Trotz der Borken-  
käferplage und Trocken-  
heitsschäden hat der Hünfel-  
der Stadtwald mit seinen  
über 700 Hektar Flächen im  
vergangenen Jahr ein ausge-  
glichenes Betriebsergebnis  
erzielt. Dies geht aus der  
Vorlage des Jahresberichtes  
von Hessen Forst an den Ma-  
gistrat der Stadt Hünfeld  
hervor, teilt Bürgermeister  
Benjamin Tschesnok mit.**

Die Erlöse aus Holzverkäu-  
fen betrugen gut 123.000  
Euro, aus Jagdverpachtung  
wurden über 3.800 Euro ein-  
genommen und als Förder-  
gelder des Landes und Bun-  
des nahm die Stadt über  
25.000 Euro ein. Dem ste-  
hen Aufwendungen in ver-  
gleichbarer Höhe gegen-  
über. Rund 84.000 Euro  
mussten für den Unterneh-  
mereinsatz beim Einschla-  
gen, Rücken und Lagern des  
Holzes gezahlt werden, für  
die Verjüngung von Kultu-  
ren wandte die Stadt Hün-  
feld rund 3.800 Euro auf und  
für die Beförderung, den  
Wegebau und die Betriebs-  
aufwendungen waren rund



Ausgeglichene Bilanz, doch Sorgen für die Zukunft trotz derzeit steigender Holzpreise kennzeichnen die wirtschaftliche Tätigkeit im Hünfelder Stadtwald.

60.000 Euro erforderlich.

Zwar ist die Nachfrage  
nach Holz im laufenden Jahr  
stark angezogen, allerdings  
gab es in den Vorjahren gro-  
ße Probleme beim Mengen-  
absatz, insbesondere durch  
Kalamitätsholz nach Bor-  
kenkäferbefall. Vermehrt  
wurde auch ein Absterben  
stattlicher Buchen beobach-  
tet. Dies ist aus Sicht des

Forstamtes Burghaun, das  
für die Stadt Hünfeld die Be-  
försterung wahrnahm, ins-  
besondere auf die extreme  
Trockenheit der letzten drei  
Jahre zurückzuführen. Hitze  
und fehlender Regen mach-  
ten sich mittlerweile auch in  
tiefen Bodenschichten be-  
merkbar und sorgten für ei-  
ne Verschlechterung der Vi-  
talität verschiedener Baum-

arten. Diese Trockenheit tra-  
ge auch dazu bei, dass sich  
der Borkenkäfer weiter aus-  
breite, heißt es in dem Be-  
richt des Forstamtes. Die  
warmen und trockenen Wit-  
terungsbedingungen hätten  
dem Borkenkäfer ideale Aus-  
breitungsmöglichkeiten ge-  
boten, da die geschwächten  
Bäume den Käfer durch Aus-  
harzen nicht abwehren

konnten. Dennoch sei es  
dem Forstamt relativ gut ge-  
lungen, trotz extrem schwie-  
riger Absatzsituation in den  
vergangenen drei Jahren  
auch Kalamitätsholz ver-  
markten zu können, heißt es  
in dem Jahresbericht.

Für das laufende Jahr  
fürchtet das Forstamt, dass  
der Borkenkäfer sich weiter  
ausbreiten wird. Der weitere  
Witterungsverlauf, insbe-  
sondere in den Monaten Juni  
bis August, habe entschei-  
denden Anteil, ob es den Kä-  
ferlarven gelingen werde,  
sich in weitere gesunde Fich-  
ten einbohren zu können.  
Deshalb hoffen die Forstleu-  
te auf eine kühle und feuch-  
te Witterung, damit sich die  
Bestände langsam erholen  
können oder zumindest die  
Schäden nicht weiter expo-  
nentiell steigen.

Durch die vorzeitige Holz-  
ernte entstehenden Freiflä-  
chen müssen wieder bewal-  
det oder der standortgerech-  
ten Naturverjüngung über-  
lassen werden. Dies führe zu  
erheblichen Kosten für die  
Waldbesitzer, die die Be-  
triebsergebnisse auch in Zu-  
kunft belasten würden.

## Stadträtin für die Gleichstellung

### Für weitere fünf Jahre im Amt bestätigt

**HÜNFELD. Stadträtin Marti-  
na Sauerbier ist als Gleich-  
stellungsbeauftragte des  
Magistrats der Stadt Hünfeld  
in ihrem Amt für die kom-  
mende Wahlperiode bestä-  
tigt worden. Wie Bürger-  
meister Benjamin Tschesnok  
dazu mitteilte, sieht dieses  
Amt die hessische Gemein-  
deordnung vor.**



Martina Sauerbier

Demnach ist der Verfas-  
sungsauftrag der Gleichbe-  
rechtigung von Frau und  
Mann auch Aufgabe der  
Kommunen. Das Gesetz re-  
gelt, dass diese Aufgabe im  
Bereich von einer Frau wahr-  
zunehmen ist. Der Magistrat  
hat jetzt beschlossen, Stadt-

rätin Sauerbier erneut mit  
dieser Aufgabe zu betrauen.  
Ihre Aufgabe ist es, bei allen  
Entscheidungen des Magis-  
trates auf die Gleichstellung  
von Mann und Frau zu ach-  
ten.

## Magistrat will sich von elf Kommissionen beraten lassen

### Sachkundige Einwohner und Mandatsträger

**HÜNFELD. Der Magistrat der  
Stadt Hünfeld wird sich auch  
künftig von Kommissionen  
beraten lassen. Deshalb hat  
der Magistrat jetzt die Bil-  
dung von elf Kommissionen  
beschlossen, die durch kom-  
munale Mandatsträger und  
sachkundige Einwohner be-  
setzt werden sollen.**

Die Bildung von Kommissi-  
onen hat sich nach den Wor-  
ten von Bürgermeister Ben-  
jamin Tschesnok in den zu-  
rückliegenden Legislaturpe-  
rioden sehr bewährt, da vie-  
le Fragen intensiv vorbera-  
ten würden, bevor sie dem  
Magistrat oder der Stadtver-  
ordnetenversammlung zur

Entscheidung vorgelegt  
würden. Geleitet werden die  
Kommissionen jeweils  
durch den Bürgermeister  
oder ein von ihm beauftrag-  
tes Magistratsmitglied.

Neben der Forstkommissi-  
on und der Umweltkommissi-  
on soll es auch wieder eine  
Kommission für Stadtent-  
wicklung, eine Verkehrs-  
kommission und eine Forst-  
kommission geben. Weiter-  
hin ist die Einrichtung einer  
Sportkommission, einer  
Kulturkommission, einer  
Kommission für Kinder- und  
Jugendangelegenheiten so-  
wie einer Kommission für  
Senioren und Soziales ge-  
plant. Eine neue Kommissi-  
on soll sich um die Integrati-

on ausländischer Bürger  
kümmern. Neben Mandats-  
trägern soll diese Kommissi-  
on auch mit EU-Bürgern  
und ehemals Geflüchteten  
besetzt werden.

Aufgrund der Vertragsver-  
hältnisse mit dem Hausver-  
ein Kolpinghaus e.V. wird  
die Kolpinghaus-Kommissi-  
on aus sechs sachkundigen  
Einwohnern und fünf Man-  
datsträgern gebildet. Der  
Brandschutzkommission  
sollen ein Magistratsmit-  
glied zwei Stadtverordnete,  
der Stadtbrandinspektor,  
sein Stellvertreter, der Wehr-  
führer der Stützpunktfeuer-  
wehr sowie zwei Vertreter  
der Einsatzabteilungen an-  
gehören.

## Das Eheversprechen hält ein ganzes Leben lang

### Eheleute Jacobi gaben sich das „Ja-Wort“ vor 70 Jahren im Hünfelder Bonifatiuskloster

**SARGENZELL. Liebe, Treue  
und Achtung hatten Elisa-  
beth und Hermann Jacobi  
vor 70 Jahren einander ver-  
sprochen und dieses Ver-  
sprechen hält ein Leben  
lang. In Sargenzell konnten  
die Eheleute jetzt ihre Gna-  
denhochzeit feiern.**

Sie begingen diesen Ehren-  
tag im Kreis der engsten Ver-  
wandten. Zu den Gratulan-  
ten zählten aber auch Orts-  
vorsteherin Pia Biedenbach  
und Stadträtin Martina Sau-  
erbier, die mit der gebotenen  
Distanz im Freien die Glück-  
wünsche der Ortsgemein-  
schaft, der Stadt, des Landra-  
tes und des Ministerpräsi-  
denten aussprachen.

Die Eheleute hatten sich  
1951 im Hünfelder Kloster  
das Ja-Wort gegeben. Her-  
mann Jacobi stammt aus  
Westfalen und begann nach  
Krieg und Gefangenschaft  
eine Ausbildung als Volks-  
schullehrer. Seine zweite  
Lehrerstelle erhielt er in Mit-  
telaschenbach, wo er seine  
Frau Elisabeth kennenlern-  
te. Im Jahr darauf wurde Ja-  
cobi Schulleiter in Sargen-  
zell, wo er für seine Familie  
ein Haus baute. Nach der  
Auflösung der Sargenzeller  
Volksschule übernahm er  
1974 bis 1986 die Leitung der  
Mittelpunktgrundschule in  
Michelsrombach.

Neben seiner Tätigkeit als  
Lehrer engagierte sich Jacobi  
auch im Gemeinschaftsle-

ben des Dorfes Sargenzell  
und wurde dabei von seiner  
Frau unterstützt. So gehörte  
er 25 Jahre lang dem Kir-  
chenvorstand an, davon 19  
Jahre als Kirchenrechner, er  
war 43 Jahre lang Mitglied  
des Katholikenrates und  
Vorstandsmitglied des Cari-  
tasverbandes. Kommunal-  
politisch engagierte er sich  
als Schriftführer der Ge-  
meindevertretung und des  
Ortsbeirates seines Heimat-  
dorfes. Vor der kommunalen  
Gebietsreform übernahm er  
auch das Amt des Ersten Be-  
geordneten von Sargenzell.

Aufgrund des vielfältigen  
Engagements erfreuen sich  
die Eheleute Jacobi bis heute  
hoher Wertschätzung in Sar-  
genzell, betonte Ortsvorste-

herin Pia Biedenbach. Stadt-  
rätin Martina Sauerbier  
wünschte den Eheleuten,  
dass sie noch einige gute Jah-

re gemeinsam in ihrer Fami-  
lie mit den drei Kindern,  
zwei Enkeln und zwei Uren-  
keln verbringen können.



Elisabeth und Hermann Jacobi gaben sich vor 70 Jahren das „Ja-Wort“ für einen gemeinsamen Lebensweg.